

feindlichen Einfalls im Lande ihre Stimme erhoben hatten.

Noch an allen Gliedern zitternd verließ er die blutige Stätte. Jetzt trachtete er nicht mehr darnach, bald ein Obdach und Menschen zu finden, denn auch bei ihnen war er nicht sicher vor den schrecklichen Kroaten. Der Gedanke, daß seine Eltern beide und seine Schwester tot und der Mißhandlung der Feinde entrückt seien, war ihm jetzt sogar tröstlich, und sein ganzes Streben war von nun an darauf gerichtet, möglichst weit in die Ferne zu gelangen, in fremde Gegenden, in die der Krieg noch nicht gedrungen war. „Fort! fort!“ sprach er bei sich; „lieber im Walde verschmachten, wenn es sein soll, als in die bluttriefenden Hände der mordlustigen Kroaten fallen!“

---

## VII.

### Allein Gott in der Höh sei Ehr!

Seit vier Tagen irrte der junge Flüchtling nun im Walde umher. Zweimal war er in die Nähe einer Waldmühle und eines einsamen Gehöftes gelangt und hatte beschlossen einzutreten, um einige Nahrung sich zu erbitten, — aber, mochte sein Auge ihn täuschen, oder war es Wirklichkeit, er glaubte rote Mäntel dort